

ZOE UND FREDDY

Die Roman-Komplizen



ZOE UND FREDDY

Die Roman-Komplizen

Zoe

Ich nippe an meinem Slim Shake Kokos. Schmeckt scheußlich, aber was sein muss, muss sein. Die haben mir in der Werbung versprochen, dass ich damit in nur 30 Tagen stressfrei abnehmen kann. Ich will abnehmen, denn ich bin einfach zu fett. Und Freddy lässt sich bestimmt nicht von `ner Frau erobern, bei der's überall in der Bauchregion rumschwabbelt. Mein Plan steht: Zuerst der Shake, dann Freddy, dann meine Beförderung. Im Grunde ist Freddy ein Arschloch, aber er sieht verdammt gut aus: dunkle Haare, blaue Augen und neuerdings dieser sexy Vollbart. Ich stehe voll auf Männer mit Bart. Außerdem sitzt er bei uns in der Firma an einer wichtigen Position. Ich krieg das hin mit dem Freddy, da bin ich zuversichtlich! Jetzt aber nichts wie den letzten Schluck runterwürgen, dann ab ins Fitnessstudio. Danach mit Ulla zum Shoppen, danach ins Nagelstudio, danach zum See. Da soll's heute ein kleines Live-Konzert geben mit der Gruppe ... verflix, wie hieß die noch? Ich bin in letzter Zeit so granatenmäßig vergesslich. Das ist echt heftig, dabei bin ich erst 25. Alzheimer kann's also bestimmt nicht sein. Ein bisschen Sorgen mache ich mir deswegen schon, denn ich will auf der Karriereleiter ja raketenmäßig nach oben steigen. Eine vergessliche Schwabbel-Frau mit Schwimmringen um die Wampe und Löchern im Hirn geht da gar nicht. Ich habe schon alles, wirklich alles haarklein für meine Karriere vorbereitet, damit die in die Gänge kommt. Ich arbeite gern mit Plänen und Strategien. Die halte ich absolut streng ein. Wie mein Vater schon sagte: Nur mit Disziplin kommt man heutzutage weiter. Das hat der extrem wörtlich genommen und sich die letzten 25 Jahre konsequent diszipliniert um seine Unternehmensberatung statt um mich und Mama gekümmert. Mama fing deswegen zu saufen an, weil sie sich extrem einsam fühlte, als ich dann auch noch auszog.

„Trödel nicht rum, ab jetzt ins Studio“, treibt mich das Ego an. „Jahaaaa, bin so gut wie weg“, antworte ich. Wir unterhalten uns öfter und sehr ausgiebig. Ich liebe es, mit kompetenten Gesprächspartnern zu sprechen. „Du solltest dich nicht so gnadenlos von materiellen Werten leiten lassen, das macht langfristig unglücklich. Und krank!“, sabbelt eine innere Stimme dazwischen. Keine Ahnung, was die jetzt von mir will. Die soll die Klappe halten und mir nicht meine Pläne durchkreuzen. Dieses Emotionalgelaber geht mir auf den Senkel. Entschlossen greife ich nach meiner Sporttasche. Letzter Blick in den Spiegel. Das Klingeln an der Haustür bringt mich voll aus dem Konzept. Was macht der Postbote denn schon so früh hier? Der kommt ansonsten doch immer erst mittags.

„Was auch immer es ist, machen Sie bitte schnell, ich hab's eilig“, plärre ich nach draußen, noch während ich die Tür öffne. Dann trifft mich fast der Schlag. „Sepp, was willst du denn hier?“

Sepp

„Zoe ich will eine zweite Chance. Ich liebe dich noch immer, habe dich immer geliebt und werde dich immer lieben. Als Zeichen meiner Liebe habe ich dir diese Rosen mitgebracht. Sie sind nicht mehr ganz frisch, hab sie vorgestern schon gekauft, aber dann kam mir was dazwischen. Ist ja auch nicht so wichtig. Hauptsache, du hast sie jetzt. Die Techtelmechtels mit Petra, Franziska, Stefanie und Olga waren ein Schuss in den Ofen. Dich aber habe ich nie vergessen. Wir hatten es so schön und ich dachte, da wir heute auf den Tag genau vor 2 Jahren Schluss gemacht haben, wäre es der richtige Tag, wieder anzufangen. Unsere zweite Chance. Das ist doch ein Zeichen des Universums, siehst du das nicht? Was guckst du denn so? Geh doch mal zur Seite und lass mich rein. Hast du zufällig auch einen Kaffee für mich?“

Zoe

Hat der sie noch alle? Hilfe! Da ist ein Einbrecher in mein Haus eingedrungen. Ein Verbrecher, Dünnbrettbohrer, Schwerenöter, Betrüger. Was mach ich jetzt mit dem? Ich ruf am besten die Polizei.

„Verschwinde aus meiner Wohnung“, brülle ich ihn an und stapfe ihm hinterher. Er hat sich in mein Sofa geflüzt, als würde er hierhergehören.

„Was bist du denn so aggressiv, Süße? Gefallen dir die Rosen nicht?“

Ich greife nach dem Strauß und haue sie ihm einmal kräftig um die Ohren.

„Autsch! Da sind Dornen dran, Zoe“, jammert er und wischt sich das Blut von der rechten Wange.

„Raus!“, kreische ich.

Was bildet der sich ein? Vergnügte sich mit Stefanie in UNSEREM Bett. Lächelte mich lasziv an, als ich die beiden in flagranti erwischte. Danach Wut, Herzschmerz und viele Tränen. Natürlich nicht in seinem Beisein. Wäre ja noch schöner, ich würde ihm den Sieg gönnen. Nee, rausgeschmissen habe ich ihn in hohem Bogen. Ulla kann ein Lied davon singen. Sie musste sich den Herzschmerz über ein Jahr lang anhören. Ulla! Gutes Stichwort, am besten ich ruf sie an. Oder doch die Polizei? Okay, erst Ulla, danach die Polizei. Weil es schaut nicht so aus, als ob ich den Typen von allein aus der Wohnung bekommen würde. Meine Fitnessrunde kann ich jetzt wohl knicken.

„Süße, hast du zugenommen?“ fragt er unvermittelt und mustert mich. Parallel tropft ihm weiter das Blut von der Wange. Auf meinen schönen Laminatboden!

„Ja, an den Titten, du Saft sack. Verschwinde, sonst rufe ich die Polizei“, kreische ich und krame mein Handy aus der Handtasche. Meine Hände zittern dabei. Ganz langsam steht er auf und kommt auf mich zu.

„Der will dich nur einlullen. Tue es nicht!“, schreit die Vernünftige in mir.

„Ach komm, gegen ein bisschen Sex ist doch nix einzuwenden“, meint die ausgehungerte Frau in mir.

„Denk an Freddy. Er ist das Ziel deiner Begierde. Sepp bringt nur Komplikationen“, argumentiert das Ego. Gerade will ich ihn von mir stoßen, seine Lippen sind nicht mehr weit von meinen entfernt, als es schon wieder klingelt. Ich könnte jubeln vor Erleichterung - wer auch immer das jetzt sein mag. Ich laufe zur Tür, so schnell, wie ich kann, doch Sepp überholt mich und reißt sie rotzfrech vor mir auf.

„Hi Zoe, oh, du hast Besuch?“, begrüßt mich Freddy und schielt dabei verstohlen auf Sepp.

Freddy

„Wo bin ich denn hier gelandet?“, denke ich mir insgeheim, als ich den Mann weiter mustere. „Oh! Sie bluten ja. Was ist passiert?“ „Die dumme Zicke hat mir die Rosen um die Ohren gehauen. Und das, nachdem ich ihr gesagt habe, dass ich sie liebe. Ich kann sie nur warnen, lieber Freund, das ist ein äußerst gefährliches Pflaster hier.“ Dann verlässt er fluchtartig den Tatort, indem er einen großen Bogen um Zoe macht und nach draußen rennt.

„Nun, wegen der Liebe bin ich nicht hier“, sinniere ich erleichtert vor mich hin. Zoe ist zu dick, vergisst ständig alles und hat keinen Geschmack, was übrigens auch die Wohnungseinrichtung hier bestätigt. Da passt ja gar nichts zusammen. Kraut und Rüben! Aber ich musste dringend herkommen, weil ich Zoes Hilfe auf Arbeit brauche. Wir müssen übers Wochenende dieses Angebot für die königliche Familie von Saudi-Arabien erstellen und dazu brauche ich sie. Alleine kriege ich das nicht hin. Plötzlich kreuzen sich unsere Blicke.

Zoe

„Oh Freddy... ähm ... hallo ... ähm... was machst du denn hier?“ Ich dumme Pute werde voll rot. Ich merks genau. Das ist aber auch viel zu viel für einen Samstagvormittag.

„Sorry Zoe für die Störung. Gibt's Probleme? Ich frag ja nur wegen des Typen, der gerade blutig weggelaufen ist. Vielleicht solltest du mal dein Privatleben ordnen. So was wirkt sich negativ aufs Business aus. Das können wir nicht brauchen.“

Heilige Scheiße. Auf keinen Fall soll Freddy denken, ich würde mein Privatleben nicht auf die Kette bekommen. Aber was macht der auch am Wochenende hier bei mir privat?

„Was machst du hier?“, frage ich graderaus.

„Ach so, ja ... gut, dass du mich erinnerst. Kannst du bitte in die Firma kommen? Es geht um einen Multimilliardenauftrag mit Saudi-Arabien. Der muss heute noch raus. Dringend!“

„Aha, und wo ist das Problem?“ Ich verstehs immer noch nicht.

„Du hast doch immer die besten Ideen. Dafür bist du ja bekannt. Das Angebot muss so formuliert werden, damit die nicht mehr nein sagen können. Ich biete dir eine kleine Provision, wenn's klappt.“

Mich durchfährt's von oben bis unten. Ja, genau das brauche ich jetzt für meine Karriere. Ich fühle mich geehrt.

„Klar, ich komm. Warte, ich hol nur meine Tasche“, höre ich mich sagen und laufe Freddy hinterher zum Auto.

Freddy

Ich tue so, als ob ich den Verkehr beobachte. Aber in Wirklichkeit beobachte ich Zoe aus dem Augenwinkel heraus. Ich wünschte mir, eben nicht Zeuge dieser peinlichen Situation geworden zu sein. Der Typ hatte eine eindeutige Alkoholfahne ... morgens um 10. Trinkt Zoe wohl auch? Ist sie wirklich gewalttätig oder gar eine Industriespionin - von der Konkurrenz bei uns reingesetzt? Sie arbeitet ja stets recht bereitwillig, sagt nie nein, so wie jetzt auch. Und ich Trottel merke nix von der Spionage. Das muss ich dringend mit Papa besprechen, wenn wir im Büro ankommen. Oder fang ich jetzt zu spinnen an? Ich brauch glaub dringend Urlaub. Sehr langen Urlaub. Nächste Woche werde ich das anpacken. Nur noch diese eine Offerte!

„Sag mal, wer war der Typ denn grade, Zoe? Hast du ihn wirklich geschlagen?“, frage ich und mache einen auf Columbo. Ich werde schon noch rausfinden, was da los ist.

Zoe

Wieso fahre ich eigentlich bei Freddy im Auto mit anstatt mit meinem eigenen? Ich Dusseline bin einfach bei ihm eingestiegen, ohne groß nachzudenken. Seine Optik lässt bei mir alles aussetzen, sogar jegliche Vernunft. Der muss ja von mir denken, dass man mit mir alles machen kann.

„Gegen 18 Uhr sollte ich aber wieder zu Hause sein. Bin heute noch verabredet“, erkläre ich ihm. Gleich mal die Fronten klären.

„Das dürfte kein Problem sein“, meint er und schaut einen Augenblick zu lange zu mir rüber. Die Ampel wird Rot, der Laster vor uns bremst. Ich rufe noch laut „Achtung!“, doch es ist zu spät.

Freddy

Das letzte, was ich sehe, ist die Aufschrift des LKW-Hängers. **Öko-Betten** steht mit großen Lettern drauf. Dann knallt's und mir haut's mein Airbag in die Fresse. Stille! Ich höre ein Atmen. Mein eigenes. Einatmen ... Ausatmen ... Einatmen ... Ausatmen ... wie beim Yoga. Da zaubert's mir glatt ein Lächeln ins Gesicht. Die Fahrertür wird aufgerissen und ein Typ befreit mich von meinem Airbag. Er schaut mich komisch an.

„Was grinst du Depp denn wie ein Honigkuchenpferd? Hättest du nicht mal rechtzeitig bremsen können, verdammt?“, will er von mir wissen.

„Ruhig, mein lieber Freund, ganz ruhig!“, höre ich mich irgendwie seltsam weit entfernt selbst sagen. „Der Friede sei mit dir, lass deinen Groll ruhen.“

„Ähhhh, könnte mir jemand helfen und das Airbag wegnehmen? Sonst lasse ich meinem Groll gleich freien Lauf“, sagt's neben mir.

Der liebe Gott

Diese meine beiden Kinder sind betriebsblind fürs Leben. Sie wollen einfach nicht hinschauen. Immer Vollgas geben im Leben, nicht nach rechts, links oder innen schauen. Ich hoffe, das war ihnen eine Lehre jetzt. Wobei, wenn ich sehe, wie die sich schon wieder benehmen, haben sie rein gar nichts kapiert. Okay, dann muss ich wohl härtere Geschütze auffahren.

Freddy

Ich steige aus dem Auto und fühle mich etwas wacklig auf den Beinen. Gleichzeitig ist da diese innere Stimme und der Ruf nach mehr Ruhe. Ich schaue mir den Schaden an meinem BMW an. Die ganze Vorderfront ist total zerquetscht. Am LKW dagegen ist fast nichts zu erkennen, nur der volle Slogan des Unternehmens auf der Längsseite fällt mir ins Auge: **Nichts für Deppen – Öko Betten**. Ich kann meine Augen nicht vom Wort **Deppen** lassen. Renne ich nicht auch wie ein Depp durch mein Leben?

Selbst an einem Samstag noch mehr Geschäft, noch mehr Umsatz und Gewinn machen? Dann fällt mein Blick auf das Wort **Betten**. Ja, das wär's. Ins Bett will ich. Am besten, wo's schön ist irgendwo im Urlaub. Bettferien? Ein Lächeln zaubert sich wie von selbst auf mein Gesicht. Ich drücke dem LKW-Fahrer die Visitenkarte meines Vaters in die Hand.

„Rufen Sie da an – Papa wird das alles erledigen mit der Versicherung.“ Danach wende ich mich an Zoe. „Es tut mir so leid, wie ich dich behandelt habe, und dass du jetzt auch noch in diesen Unfall verwickelt bist. Verzeih mir, bitte.“ Dann drehe ich mich um und schreite davon, ohne mich nochmals umzudrehen.

„Und der Auftrag, Freddy? Die Saudis, dein Vater, die Firma?“, ruft es mir hinterher.

Freddys Vater

„Hallo? spreche ich mit dem Vater des Herrn Freddy“, tönt eine Stimme aus meinem Handy.

„Wer ist da?“, frage ich nach. Ich sitze gerade auf dem Klo und da werde ich nicht so gern gestört.

„Der LKW-Fahrer. Wegen dem Schaden und der Versicherung.“

Immer diese Besoffenen. Sich tagsüber schon einen hinter die Binde zu kippen, kann ich nicht nachvollziehen. Was bin ich froh, dass mein Freddy ein vernünftiger Junge ist und keinen Blödsinn macht, sondern sich geradlinig um die Firma kümmert. Umsatz, Umsatz, Umsatz. Das ist es, was im Leben zählt.

„Sie haben sich verwählt“, sage ich und drücke den roten Knopf. Wenige Sekunden später klingelt das Handy schon wieder.

„Entschuldigen Sie, ich habe mich nicht verwählt. Am LKW ist zwar nicht viel kaputt, aber das möchte ich bitte von Ihrer Versicherung ersetzt haben. Die Polizei ist schon unterwegs, Ihr Sohn dagegen leider abgehauen. Im dem zerdellten Mercedes sitzt nur noch eine hysterische Frau. Gehört die auch zu Ihnen?“

Sohn abgehauen? Zerdellter Mercedes? Was zum Henker ist da los?

„Moment“, plärre ich ins Handy und wähle Freddys Nummer. Nur die Mailbox.

„Wo ist mein Sohn?“, plärre ich dann wieder in die Leitung mit dem komischen Typen.

„Woher soll ich das wissen?“, plärrt der zurück.

„Gustav, bist du's?“, schreit eine weibliche Stimme aus dem Mikrofon. Sie klingt wie die von Zoe.

„Zoe?“

„Ja!“

„Was ist passiert?“, frage ich.

„Es geht um den Auftrag der Saudis. Freddy sagte, der ist megawichtig und ich sollte mit ins Büro kommen. Nun ist er abgehauen.“

„Wer?“, hake ich nach. Ich verstehe nur Bahnhof.

„Na, Freddy! Erst rauschte er in den LKW hinein, dann bat er mich um Verzeihung. Plötzlich sah er ganz selig aus und machte die Biege. Und der LKW-Fahrer lässt mich nicht gehen, bevor nicht die Sache mit der Versicherung geklärt ist“, sabbelt sie ins Telefon. Dass Frauen sich immer so umständlich ausdrücken müssen.

„Ich komme“, antworte ich spontan. „Ach so, wo bist du?“

„Na, in Freddys Auto!“

„Du dumme Nuss. Wo genau stehst du mit dem Auto?“

„He, dumme Nuss sagt niemand zu mir. Auch du nicht. Ich kündige“, kreischt sie und legt auf. Was mache ich jetzt? Vielleicht als Erstes den Hintern abwischen ...

Der wahre, pure Freddy

Wie wunderschön die Natur hier im Park ist. Und diese Ruhe! Ich höre nichts, außer Vogelgezwitscher. Der Tau liegt noch auf dem Rasen und ich sehe die Verdunstung beginnen. Ich schaue tief und lang auf die Bäume und sehe die Sonne zwischen den Ästen. Ein Eichhörnchen springt von einem Ast zum anderen. Wow, ist das schön! Ich erinnere mich an meine Kindheit, als ich genau solche Augenblicke hier verbrachte. Wie leicht und unbeschwert das Leben damals doch war. Ich hatte immer das Vertrauen, dass jeder Tag gut werden würde. Wo bin ich bloß falsch abgebogen, weil ich nur noch zwischen Büro und Wohnung pendle? Eine Stimme reißt mich aus meiner Erinnerung heraus. Es ist Zoes: „Freddy, warte doch mal! Freeeeedyyyyyy.“

Zoe

Ich dachte mir schon, dass ich ihn hier finde. In einem schwachen Moment erzählte er mir mal, dass er so gern in den Park geht, wenn er seine Ruhe haben will. Der LKW-Fahrer hatte zwar kein Einsehen, dass ich jetzt auch noch verdufte. Aber er hat ja Gustavs Nummer und sowieso habe ich mit dem Unfall nix zu tun. Da muss er sich schon an die beiden Herren halten.

„Freddy, warte doch mal. Fredddyyyyyy“, rufe ich und renne ihm hinterher.

Meine Güte, der hat vielleicht einen Zacken drauf. Wo rennt er denn hin? Ist er auf der Flucht? Gerade stand er noch wie einzementiert neben der großen Eiche und glotzte die junge Frau mit Kinderwagen an. Typisch Mann. Natürlich ist die groß, blond, schlank, riesige Oberweite. Aber ich bin auch nicht von schlechten Eltern. Das wird er schon noch kapieren.

„Fredddyyyyy!“

Er dreht mehrmals den Kopf zu mir um, bleibt aber nicht stehen. Was habe ich dem denn getan? Hey, er hat mir was getan! Mich samstags von meinen Freizeitaktivitäten abgehalten, in sein Auto gelockt, mich in einen Unfall verwickelt und dann haut der einfach ab. Abrupt bleibt er stehen. Damit hatte ich überhaupt nicht gerechnet und renne voll in ihn hinein. Er fängt mich mit seinen starken Armen auf und ich rieche sein Aftershave. So nah waren wir uns noch nie.

„Zoe, ich wollte allein sein. Kannst du das nicht verstehen?“, sagt er.

„Nein, weil immerhin hast du rumgebettelt, dass ich mit in die Firma komme. Dann baust du einen Unfall und verduftest. Ich finde, du bist mir eine Erklärung schuldig. Und sowieso, was wird jetzt aus den Saudis?“

Er fasst sich mit der rechten Hand an den Kopf. Vielleicht hat er Schmerzen oder so. Oder bei dem Unfall hats in seinem Gehirn etwas dermaßen durcheinandergewirbelt, dass er nun ein anderer Mensch geworden ist. Das habe ich schon mal im Film gesehen. Dem Typen darin ging's auch so. Vergaß alles aus seinem bisherigen Leben und wurde ein anderer.

„Zoe, es ist so ...“, fängt er an, greift nach meiner Hand und schaut mir tief in die Augen. Mein Herz klopft bis zum Hals. Ich vergesse alles um mich herum, bin wie in Trance.

„Zoe? Freddy?“, dringt eine Stimme an mein Ohr. Sie kommt mir bekannt vor. Klingt wie Ulla.

Ulla

Ich glaub's nicht! Macht sich Zoe da eben an Freddy ran, wo sie mir ständig erzählt, der sei ein Arschloch? Vorsichtig nähere ich mich den beiden. Ein Arschloch ist er bestimmt, aber halt auch der Sohn vom Chef. Ich setze ein Lachen auf.

„Ich hoffe, ich störe nicht. Sag mal, Freddy, machst du Zoe gerade eine Liebeserklärung?“, frage ich, um die Situation in Leichtigkeit zu halten, aber gleichzeitig eine Antwort zu bekommen. Interessiert mich ja schon, was hier los ist. Mein Lachen hat sich festgesetzt und ich warte. Beide gucken mich erstaunt an. Danach gucken sie sich an. Dann wieder mich. Mein Lächeln bleibt. Wenn das noch lange so weitergeht, kriege ich Gesichtsstarre.

Zoe

„Quatsch, Ulla! Es geht bloß um den Auftrag der Saudis, Freddy braucht mich dazu, aber dann war da plötzlich der LKW vor uns und Rums. Er haute ab, ich hinterher, dazwischen Gustav am Telefon und einen wütenden LKW-Fahrer an der Backe. Du kommst also gerade richtig“, fassle ich.

Natürlich kam Ulla GENAU ZUM FALSCHEN ZEITPUNKT. Endlich war Freddy so weit. Er wollte mich küssen. Es hätte alles so schön enden können. In diesem Moment hasse ich Ulla, die viel schlanker ist als ich, außerdem so schöne lange Wimpern hat – von Natur aus. Ich dagegen muss mir welche ankleben, sonst sehe ich voll scheiße aus.

„Du redest vollkommen wurr“, meint Ulla.

Freddy wendet seinen Blick wieder der Frau mit Kinderwagen zu. So langsam geht mir die Sache gehörig auf den Senkel.

„Ihr könnt mich mal!“, kreische ich völlig außer mir und gebe Freddy einen kräftigen Schubs vor Wut. Der kommt ins Straucheln, fällt hin, ruft laut „Aua, du Schlampe, was soll das?“ und schaut mich hasserfüllt an. Sagte er eben Schlampe? Ich glaube, mein Schwein pfeift. Ich drehe mich noch mal um, gehe zu ihm zurück und haue ihm eine in die Nuss. Also in die unteren Nüsse. Er kreischt noch viel lauter als eben.

„Bist du verrückt geworden?“, schreit Ulla mich an und bückt sich zu Freddy runter. Ich ahne schon lange, dass man sich auf Ulla nicht hundertpro verlassen kann. Sie war die längste Zeit meine beste Freundin. Das gibt mir einen Stich ins Herz, das deswegen sehr weh tut, weil es ja auch schon wegen Freddy weh tut wegen Schlampe und so. Ich brauche dringend einen neuen Job. Vielleicht mache ich mich selbstständig.

Freddy

Wenn ich in Zukunft nochmals mit Zoe zu tun habe, trage ich besser einen Unterleibsschutz. Ich versuche den Schmerz zu vergessen und lächle. Die ganze Situation ist total verrückt. Mein Leben ist verrückt. Bin ich womöglich verrückt? Bevor ich dieser existentiellen Frage weiter nachgehen kann, muss ich erst mal den Augenblick heilen. Heilen? Habe ich wirklich heilen gedacht. Mein Gott! Und jetzt auch noch Gott. Hat das mit dem Unfall zu tun? Ich sammle mich, lächle weiter. Das tut mir gut. Irgendwie genieße ich, was das Lächeln mit mir macht.

„Zoe ... ich habe mich vorhin schon entschuldigt und tue es hiermit noch mal. Es tut mir wirklich leid, in was ich dich da heute reingezogen habe, aber auch wie ich dich die ganze Zeit behandelt habe.“ Ich kann meine fucking Empathie richtig fühlen.

„Und das mit der Schlampe?“, fragt sie.

„Tut mir auch leid“, sage ich. Im selben Augenblick spüre ich meine Eier wieder und meine Hände gehen dahin, wo es weh tut. Ah ... das beruhigt.

„Meine Lieben“, höre ich mich sagen, „ich brauche jetzt erst mal Zeit für mich und werde daher heute doch nicht mehr in die Firma fahren. Auch nächste Woche nicht. Alles Weitere werden wir sehen.“ Meine Hände lösen sich vom unteren Bereich und breiten sich wie von selbst aus. „Weil, was kommt, weiß nur der liebe Gott!“, erkläre ich abschließend.

Zoe und Ulla mich schauen mich sehr verdutzt an. Als wären wir alle zusammen im falschen Film. Und ein bisschen kommt mir das gerade auch so vor. Dann vibriert mein Telefon. Schnell hole ich es aus der Westentasche raus. Auf dem Display leuchtet der Name **Papa** auf.

Papa von Freddy

„Hi Papa, gut dass du anrufst. Ich wollte dir sagen, dass ich in den nächsten Wochen nicht zur Arbeit komme. Bin mal für ne Weile weg. Seele baumeln lassen, über Gott und das Leben nachdenken“, faselt mein Sohn. Wie jetzt ... Ist da auch noch Alkohol im Spiel gewesen bei dem Unfall? Was labert der für einen Blödsinn? Wobei es sich nicht nach betrunken anhört, also nicht lallend, aber sehr sonderbar.

„Freddy, alles okay bei dir?“

„Nee, der hat offensichtlich nicht mehr alle Latten am Zaun“, kreischt eine Frauenstimme im Hintergrund. War das Zoe?

„Bei mir ist so was von dermaßen alles okay. Es ist grenzgenial okay. So wie noch nie“, erzählt er weiter. Wenn ich ihn nicht an der Stimme erkennen würde, müsste ich denken, da spricht eine fremde Person mit mir.

„Wo bist du jetzt?“

„Bei Zoe und Ulla. Der liebe Gott ist auch da. Kannst du dich bitte ums Auto und den LKW-Fahrer kümmern?“

„Ganz ruhig, Freddy. Bitte sag mir, wo du genau bist. Ich komme sofort.“

„Im Park. Aber das Auto steht an der Kreuzung zum Bahnhof. Denke ich jedenfalls. Vielleicht wurde es auch schon abgeschleppt. Moment, ich frag mal Zoe.“

„Zoeeeeee, ist das Auto noch da?“

„Als ich gegangen bin, ja. Aber der LKW-Fahrer brüllte herum. Ich hatte echt Angst, der geht mir an die Gurgel.“

„Papa, das Auto steht noch da, sagt Zoe.“

Ich überlege, was ich nun tun soll. Ansonsten bin ich innerhalb von Sekunden fähig, Entscheidungen zu treffen. Auch unter Druck. Als Geschäftsführer eines Unternehmens muss man das können.

„Untersteh dich, einfach abzuhauen. Du bleibst, wo du bist. Sonst enterbe ich dich“, scheint mir eine geeignete Ansage, meinen Sohn wieder zur Vernunft zu bringen. Dass das nötig ist, hat er eben selbst eindrücklich bewiesen. Einen Schock halte ich für ausgeschlossen. Wobei ich ja kein Arzt bin, aber ich denke eher, mein eigenes Fleisch und Blut steht kurz vor dem Irrsinn. Da hilft nur eine konsequent harte Hand.

„Papa, nix für ungut. Aber du hast mich lange genug herumkommandiert. Ich mache jetzt, was ich will“, erklärt mir Freddy.

„Gut so, steh deinen Mann, Freddy“, pflichtet ihm Zoe im Hintergrund bei. Die soll sich gefälligst aus unseren Familienangelegenheiten raushalten!

„Tschau Papa“, sagt er und legt auf.

Ich reiße meine Jacke vom Stuhl, greife nach meinem Autoschlüssel und renne zum Auto. Überfahre mehrere rote Ampeln auf dem Weg zum Bahnhof. Das wird teuer! Aber es ist ein Notfall. An der Bahnhofskreuzung sehe ich einen Polizeiwagen, aber nirgends Freddys Auto. Zwei Polizisten versuchen, einen durchgedrehten Typen zu bändigen. Im Schritttempo fahre ich an den beiden vorbei und höre den Mann „Und wer bezahlt mir nun den Schaden an meinem LKW?“, rufen. Bleibt die Frage zu klären: Wo ist Freddy, wenn nicht am Unfallort? Ach so, er sagte glaub im Park. Langsam fahre ich weiter. Ich kann vom Auto aus beobachten, wie etliche Fußgänger mit ihren Kötern durch die Grünanlage latschen. Ich hasse Hundescheiße und noch viel mehr die Hundebesitzer, die sich auch noch freuen, wenn Fiffi schön auf der öffentlichen Wiese sein Kackerchen macht. Und dann sehe ich ihn. Freddy! Er umarmt innig zwei Frauen – gleichzeitig. Eine davon kenne ich. Ich lege eine Vollbremsung hin. Hinter mir krachts. Es macht einen Ruck und ich werde in den Airbag geschleudert.

Die verrückte Komplizen-Comedygeschichte um Zoe und Freddy geht noch weiter.
Diese Leseprobe endet allerdings hier.

IMPRESSUM

© 2024 Copyright by Ulrike Parthen
<https://ulrikeparthen.de>

uli@ulrikeparthen.de
[0049 - 163-6859691](tel:0049-163-6859691)

